

Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel – 15.8.2025; Lk 1,39-56



Das Evangelium des heutigen Festtages führt uns zurück ganz an den Beginn des Lukasevangeliums. Nach ihrer Begegnung mit dem Engel Gabriel hat sich Maria auf den Weg gemacht, um ihre Cousine Elisabeth zu besuchen. Als die beiden Frauen nun aufeinander treffen, da geht ihnen vor Freude das Herz über und Lukas schildert uns das Lied, das Maria anstimmt. Maria wird in diesem Moment bewusst, was Gott ihr ermöglicht und im Lied kommt das in der Formulierung zum Ausdruck „denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut“. Von Gott wohlwollend gesehen zu werden gehört also offensichtlich zu den besten Dingen, die einem Menschen zustoßen können. Das Gegenteil ist es, wenn wir uns übersehen und nicht wahrgenommen fühlen, das verletzt und kränkt. Maria drückt aus, dass sie unverhofft und unerwartet zu diesem Glück kommt, sie pocht nicht auf eine lange Liste herausragender Leistungen. Es ist die Freude am wunderbaren Geschenk des Lebens und die Freude an der Großzügigkeit Gottes.

Diese Erfahrung dieser Freude macht das Herz weit und sie stiftet Verbundenheit. Denn in dem Glück, das Maria erfährt entdeckt sie, dass sie in eine lange Geschichte Gottes mit den Menschen, ganz konkret mit seinem Volk Israel, eingebettet ist. Sie weiß sich all den Menschen vor ihr verbunden, die ebenso erfahren haben, dass Gott sie anschaut und beschenkt und so spannt sich der Bogen durch die Heilsgeschichte zurück bis Abraham. Maria sieht sich in einer langen Reihe von Menschen, die am eigenen Leib erfahren haben, dass Gott sich ihnen zuwendet, dass er sie aufrichtet, dass er ihren Hunger stillt, dass er sich ihrer annimmt. Wenn wir das Evangelium heute am 15. August hören, dann können wir sagen: in dem, was Maria in diesem Moment erfährt, leuchtet ein Stück Ewigkeit auf. Denn wenn ihr schon bei der Begegnung mit Elisabeth so sehr das Herz übergeht: wieviel mehr muss diese Freude doch dann zu spüren sein, wenn sie voll Dankbarkeit auf ihr ganzes Leben schaut und erkennt, was Gott an ihr und durch sie gewirkt hat.

An Marienfesten feiern wir immer auch, was es heißt, heute als gläubige Menschen unterwegs zu sein. Der Blick auf Maria, die ihre Vollendung bei Gott findet, will auch uns ermutigen, diesen liebevollen Blick Gottes auf unser Leben zu entdecken und einzuüben. Er schaut auch auf unsere Niedrigkeit, lässt uns

das Geschenk des Lebens zuteil werden und dann lässt sich der Text des Magnifikats auch ganz persönlich lesen mit der Frage: wo kann ich etwas von diesem Handeln Gottes, das hier angeführt wird, auch in meinem Leben erkennen und wofür kann ich auch selber Dank sagen?

Spannend ist ja, dass diese ganz persönlichen Erfahrungen der Zuwendung Gottes, dass meine persönliche Entdeckung, dass Gott mich anschaut, auf der einen Seite zutiefst persönlich und intim sind, dass sie uns aber zugleich einfügen in die große Gemeinschaft des Volkes Gottes, in die Gemeinschaft der Menschen, die Gottes Zuwendung ebenso auf ihre Weise in ihrem Leben erfahren. Feste wie das heutige können uns helfen, uns auch selbst mehr die Augen zu öffnen, zu staunen und uns zu freuen über diesen Gott, der sich uns zuwendet und uns an seinem Glück teilhaben lässt: schon jetzt und über alle Begrenztheit dieses Lebens hinaus.